

Zeitschrift: Pestalozziblätter
Herausgeber: Kommission des Pestalozzistübchens der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung
Band: 22 (1901)
Heft: 3

Rubrik: Miszelle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Du bist ein Vater hülffoser Armen, die —
Geengt in der Unwissenheit Fesseln — längst
Das Sclavenjoch entzogener Bildung
Tief in veräussertem Rechte fühlten.

Ganz ausgezischt von herzlosen Buben
Schwand der schöne Lenz des Lebens vor Deinem Blick ;
Bis endlich Deines Daseins Herbst die
Süssesten, reichlichsten Früchte zollte.

Der Menschheit Segen ruh' jetzt auf Deinem Haupt!
Und jeder heitre Frohblick der Jugend, die
Durch Dich sich Gottes schöner Erde
Freuen kann, fülle Dein Herz mit Wonne !

Noch kröne die Erfüllung des schönsten Wunsch's,
Den je Dein Busen nährte, Dein grosses Werk!
Mit Tatkraft führtest Du's zum Ziele;
Sei jetzt ein Vater verlass'ner Waisen!

Und ruft Dich einst des Ewigen Stimme weg
Von unserm Kreis', so lebt doch Dein Name fort;
Und von der Hütte bis zum Trone
Segnet Dich alles, o Pestalozzi!

Miszelle.

Ein Wort Pestalozzis über Lavater in „Lienhard und Gertrud“.

Als Gegenstück zu Lavaters Sinnsspruch für Pestalozzi (S. 43).

Einen Augenblick darauf sagte Arner: Es ist eine böse Zeit mit der Wahrheit; es meint ein jeder, sein Traum sei dieselbe, und ein jeder will seinen Traum aufs Höchste hinauftreiben — und *brauchte dann hierüber den Ausdruck eines Mannes, der, indem er sich selber zerreisst, aus den Menschen mehr zu machen, als er auf der Erde sein kann, Goldkörner und Diamanten von Menschlichkeit, Seelengrösse und Weisheit auswirft, die, wenn der Wurm der Zeit das Nichtige seiner Meinungen wird zernagt haben, wie er das Nichtige der Meinungen aller Menschen zernagt, noch Goldkörner und Diamanten sein werden, und die, wann einst die Zauberlinien — die Welt in Menschen mit Gott und in Menschen ohne Gott zu verteilen und sie vor der Zeit in zwei Herden zu sondern — in ihre Bestandteile aufgelöst, und die Zahl und die Namen der Stürmer dieser Linien wie die Zahl und die Namen ihrer Verteidiger vergessen und der Reiz ihres Blendwerks auch von seinen Augen wird weggefallen sein, ihm noch den Dank unsers Geschlechts und die Aufmerksamkeit der Nachwelt sichern werden.* — Er sagte nämlich zum Rollenberger mit Lavaters Worten: Sorgen Sie, dass mein Kind nie an keine Allgemeinheiten glaube, die nicht irgendwo in einem Individuo in der Welt wirklich existiren.

L. u. G. IV cap. 25.

